

BERLINER ROCKWAL

Gemixt von Dr. Martin Maske

Wir haben in Berlin allerhand Vergnügungsparks neben dem alten „Lunapark“, die um die Gunst des Publikums fast mit gleichen Mitteln wetteifern. Insbesondere will man uns an diesen Vergnügungsstätten etwas ausgefallenes Exotisches zeigen. Negerdörfer sind längst überholt. Lippen negerinnen konnten sich in Berlin nicht behaupten, weil Frauen, die eine allzu große Lippe riskieren, nicht gern gesehen sind. Man plant zur Zeit eine große Schau mit Südseeinsulanern. Das Erscheinen dieser Exoten, denen man nachsagt, die schönsten Menschen der Welt zu sein, dürfte das Gemütsleben vieler Frauen, aber auch Männer, noch mehr komplizieren, als das bisher schon der Fall ist. Angemessener wäre ja zwar eine Eskimoshau im Sommer, aber diese Menschen sind das Gegenteil von schön, und verbreiten einen penetranten Trangeruch. Also einstweilen ein Hoch auf die Revue der schönen Südseeinsulanerinnen!

Apropos — Revue: Einer unserer erfolgreichsten Theatermänner, Eric Charell, ist kaum noch zu den Berlinern Bühnenleitern zu rechnen. Schon im Juni munkelte man von vielerlei amerikanischen und sonstigen internationalen Plänen dieses erfolgreichsten Regisseurs. Trotz seiner so außerordentlich ertragreichen Theatersaison erscheint es fraglich, ob Charell jemals wieder als Leiter einer Berliner oder anderen Bühne nach Deutschland zurückkehrt. Auch dürfte der Film ihn definitiv erobert haben, denn „Der Kongreß tanzt“ wird wohl erst das erste Glied einer Kette von Filmerfolgen Charells sein. Das Große Schauspielhaus in Berlin war bekanntlich das finanzielle Rückgrat der Reinhardt-Theater, und selbst, wenn es einen anderen Pächter findet, ist damit noch längst nicht der Erfolg garantiert, den Charell auf Grund seiner verdienten Popularität künstlerisch und finanziell errungen haben würde. Aber auch über den Rahmen der Reinhardt-Interessen hinaus muß man den Weggang eines so erfolgreichen Bühnenmannes in Berlin auf das tiefste bedauern.

Fraglich ist es auch, ob es Herrn Barnowsky gelingt, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, um die nächste Spielzeit mit der erforderlichen Stoßkraft beginnen zu können. Das hängt in erster Linie von der Stadt Berlin ab, der Barnowsky eine Riesensumme an Lustbarkeitssteuer schuldet. Auch der Verlust dieses großzügigen und schwer zu ersetzenden Mannes, der fast drei Jahrzehnte lang in der vordersten Reihe des Berliner Theaterlebens stand, wäre zu bedauern. Man hofft, daß es ihm gelingt, seine Unternehmungen im alten Stile weiterzuführen.

An sich krankt Berlins Vergnügungsleben nicht nur an Geldmangel, sondern auch an der Elastizität und Beweglichkeit der Unternehmen. Man wandelt ausgetretene Pfade und kann sich nicht entschließen, etwas von jenem sehr vorteilhaften Amerikanismus zu übernehmen, der uns fehlt und der für uns eine bekömmliche Zutat wäre.

Besuch aus Amerika haben wir ja in reichlichem Maße. Norma Shearer und Irvin Thalberg werden von Joan Crawford und Douglas Fairbanks jun. abgelöst, und das Adlon ist gerammelt voll von Amerikanern jeglicher Provenienz.

In Athen fand dieser Tage die Trauung der ersten diesjährigen Hofdame der Miß Germany, des Fräulein Irmgard Riester, mit einem griechischen Tabakgroßhändler statt. Es ist doch scheinbar nicht so ganz uninteressant, Schönheitskönigin zu sein, wenn auch die Provinzpresse es ihren Leserinnen mit Vorliebe mit warnend erhobenem Finger an die Wand malt.